

lands und Rußlands in seiner Weise auf das zwischen Rußland und Frankreich bestehende Verhältnis eine Rückwirkung ausüben könnte, und durch das Verbleiben des Herrn von Mohrenheim auf seinem Posten während und unmittelbar nach dieser Entree soll dem Botschafter Gelegenheit geboten werden, etwa erforderliche Mittelungen nach dieser Richtung hin, sowie über den Verlauf der Entree der französischen Regierung jederzeit ohne Aufschub und persönlich machen zu können.

Der russische Botschafter Baron Staal erklärte Saltsbury die Lage in Armenten werde jede Woche schlimmer. Rußland könne nicht ohne tiefe Bewegung ruhiger Zuschauer dabei bleiben. Er warne Saltsbury vor den möglichen ersten Folgen. Saltsbury empfing gleich darauf den türkischen Botschafter, welchem er Staal's Bemerkungen mittheilte.

Nach einer vom „Lloyd“ veröffentlichten Depesche hat die russische Botschaft in Konstantinopel unter dem 7. d. M. Mitteilung gemacht, daß in Nicolajoff 7 Fälle einer verächtlichen Krankheit vorgekommen wären, welche man für Cholera halte und von denen 5 tödlich verliefen. Die türkischen Behörden hätten gegen alle aus den Häfen des Schwarzen Meeres stammenden Ankünfte die Ueberwachung angeordnet.

Rußland steht im Begriff, die active Dienstzeit abermals herabzusetzen. Nach der „Novoje Wremja“ hat der Kriegsminister den Commandanten der Militärgesetze mitgeteilt, daß infolge Verkürzung der activen Dienstzeit bei den Truppen von sechs auf fünf Jahre, das Militär-Resort es zum Zwecke einer entsprechenden Verringerung der Zahl der Reserve-Mannschaften für nöthig befinden habe, auch die Zeit des Frontdienstes bei der Infanterie und Kavallerie von fünf auf vier Tage und bei der Gendarmerie, bei den Truppen des Zirkularsigen und des Amur-Militärsbezirks, sowie in den Gebieten Sibirien und Jakutsk von sechs auf fünf Jahre herabzusetzen. Da der Uebergang zur fünfjährigen Frist mit dem 1. Juni 1891 zu beginnen hat, so werden in diesem Jahre nach der Lagerordnung eine bedeutende Anzahl Mannschaften der Jahrgänge 1885, 1886 und 1887 nach besonderen Bestimmungen zur Armee-Reserve entlassen werden.

Während der Erörterung der Bemerkungen zur das Ministerium des Innern in der gestrigen (Dienstag) Sitzung des englischen Unterhauses erregte sich ein stürmischer Anstich. Der Minister des Innern, Matthews, vertheidigte sein Verhalten in einer gewissen Angelegenheit, als er von dem Barmheiligen Tamer unterbrochen wurde. Matthews erklärte unwillig, er wisse nicht, wer der „böhsäre“ Unterbrecher sei. Tamer wies sich durch diese Bemerkung verletzt und forderte den Vorliegenden „Courtney“ auf, dem Minister wegen dieses Ausdrucks einen Entschuldigung zu erstatten. Courtney wieserte sich aber mit dem Bemerkten, der Ausdruck „böhsär“ wäre nicht ganz unparlamentarisch. „Dann“, rief Tamer erregt aus, „ist der sehr ehrenwerthe Herr Matthews einer der niederträchtigsten, gemeinsten Greueler die jemals auf der Ministerbank gesessen haben.“ Diese Sprache erregte einen Sturm der Entrüstung im Hause. Nachdem sich derselbe gelegt hatte, forderte Courtney Tamer auf, sofort Absicht zu leisten, indigenfalls er andere Schritte gegen ihn ergreifen müßte. Nach langem Zaudern sah Tamer auf besonders heftigen Ausdruck vulgar seitens des Ministers wäre ebenfalls unerhört.

Aus Spanien wird der „Kön. Ztg.“ gemeldet: Die liberale Presse und an ihrer Spitze der Imparcial.

der in Folge seines weitverzweigten Nachrichtenbundes die führende Stelle in der spanischen Tagesliteratur behauptet, haben einen Feind gegen die Regierung eröffnet, wofür sie nach ihrer Ansicht die spanischen Interessen in Maroffo nicht kräftig genug vertritt. Der Imparcial veröffentlicht Mittheilungen aus Mexilla, die beweisen, daß die Bewegung unter den benachbarten Kabylen noch keineswegs beendet ist, große Massen lagern in der Umgebung des Forts, und die Regierung hat inzwischen nichts gethan, damit die Belagerung einem Angriff wirksam entgegenzutreten kann. Sie hat allerdings durch ihren Vertreter in Tanger, den bevollmächtigten Minister Figuera, eine Vorstellung an die marokkanische Regierung gerichtet, und der Sultan hat sich herabgelassen, diese Vorstellung sehr gnädig, wenn auch natürlich ausweichend zu beantworten, aber die spanische Regierung muß wissen, daß ein solcher Schritt selbst dann erfolglos bleiben würde, wenn es thatsächlich in der Macht des Sultans läge, die Rifsbarden unter seinen Willen zu zwingen, falls er nicht durch Hoch- und Nachdruck unterstützt wird. Das einfachste Mittel, von Maroffo etwas greifbares zu erreichen, ist aber der Verkehr der Vertreter der Mächte mit dem Sultan selbst, und ein solcher ließ sich jetzt um so leichter bewerkstelligen, als der Sultan in Rabat weilt, das von Tanger zu Schiff ohne große Mühe zu erreichen ist. Die Thatfache, daß der italienische Geschäftsträger Gentile und der französische Bevollmächtigte Patenotre diese Gelegenheit bereits benutzt haben, dient den spanischen Vätern zur Unterstützung ihrer Vorwürfe gegen Figuera, der nach wie vor unthätig in Tanger weilt, obgleich ein spanisches Schiff zu seiner Verfügung stehe. Jetzt dürfte diese Gelegenheit allerdings verläumt sein, denn einer weiteren Mittheilung des Imparcial zufolge haben die erst kürzlich vom Sultan geschickten Bent Semur sich aufs neue erhoben und den ihnen zugetheilten Gouverneur vertrieben, selbst Malinos, die Stadt und die Gegend, aus der die Hochart, die Leibgarde des Sultans, sich rekrutirt, sollen sie bedrohen. Unter diesen Umständen wird der Sultan wahrheitsgemäß abermals persönlich eingreifen müssen.

Der bekannte Herr Hittowo, Rußlands Gesandter in Bukarest, hat jüngst in einer Unterredung mit einem Bukarester Redakteur seinem Groll darüber Luft gemacht, daß die bösen Zeitungen ihm als den Urheber der rumänischen Aufruhr verurtheilten, der Verhöhnung gegen den Fürsten Alexander von Bulgarien und der Militärrevolten von Ruzschik und Silistria bezichtigt und ihn sogar eine Theilnahme am Complotte Panikas zugeworfen haben. Noch schmerzlicher aber empfindet Herr Hittowo, daß ihm die Verantwortung für die Mißerfolge der russisch-panlawischen Bewegung in Bulgarien beigegeben wird. Er machte sein Hehl daraus, daß er die eigentliche Ursache für sein erfolgloses Ringen gegen den Anschlag Rumäniens an die von Deutschland inaugurierte Orientpolitik im Einflusse des Königs Karl erblickt. „Wie wollen Sie?“ — so soll Hittowo wüthlich gesagt haben — „daß ich Erfolg habe, wenn ich gegen Deutschland kämpfen muß, dessen wüthlicher Gesandter König Karl selbst ist?“

Unmittelbar vor der heut erfolgten Rückkehr ihres Fürsten ist den Bulgaren eine angenehme Ueberraschung zu Theil geworden. Ein vom Minister des Innern an die Präfekten gerichteter Circular hebt die seit einigen Monaten bestehende Censur wieder auf. Die Maßnahme beweist jedenfalls, daß die Regierung die innere Lage zur Zeit für unbedenklich erachtet.

Die heutige Sprache des der serbischen Regierung nachfolgenden Obel gegen Oesterreich wird, wie ich höre, auch in der Wiener serbischen Gesandtschaft ungünstig beurtheilt und aller Wahrscheinlichkeit nach wird das Blatt auf Betreiben des serbischen Ministeriums demnächst seine Haltung ändern.

Seitdem die Cholera am zweiten Bairamstage in Mexilla ausbrach, hat sie mit großer Stärke um sich gegriffen. Die Zahl der Pilger, die in Mexilla dieses Jahr zum Bairamfest zusammenkamen, war eine ausnahmsweise große. Während der Zug sonst aus etwa 250 000 Pilgern besteht, waren dieses Jahr 300 000 gekommen. Am 3. August zählte man in Mexilla an 300 Sterbefälle; am 4. August waren es 126. Die nomadischen Kraber der Umgegend haben sich gegen Demeen zurückgezogen, um der Anstich zu entgehen. Strenge Quarantäne wurde überall eingeführt. Außer dem bestehenden Lazareth auf der Insel Ramaran für indische Provinzen hat Egypten für die über Suez zurückkehrenden Pilger zehn Tage Quarantäne in Abu Tiur (egyptische Küste des rothen Meeres) vorgeschrieben und noch fünf Tage Beobachtung in El Ghabich (Moses Quellen), an der arabischen Küste. An der persischen Grenze wird die Quarantäne in Nowandis abgehalten. Für Syrien besteht ein Lazareth in Beirut und für Kleinasien und die europäische Türkei eines in Kalamone bei Smyrna.

Der General-Consul der Republik San Salvador in Paris hat eine Depesche des Inhalts empfangen, das diplomatische Corps habe seine Vermittlung für den Frieden unter Bedingungen angeboten, die für San Salvador ehrenvoll seien. Die Truppen beider Parteien bleiben in ihren Stellungen, bereit, die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen für den Fall, daß der Krieg fordbauert.

Aus Newyork, 12. August, meldet das „Bureau Reuter“: „Nach Privatnachrichten von Sobral hat General Barillas den früheren Premierminister von Guatemala erschossen lassen.“

Aus Lagos wird gemeldet: Die Soldaten des Königs von Dahomee näherten sich der Nacht des 12. August den Bergungen am Kotonu. Die Schiffe „Rande“ und „Anland“ beleuchteten die Küstenebene elektrisch; die Soldaten der Garnison gaben mehrere Schüsse ab und die Belagerung markirte gegen den Feind aus. Des Morgens wurden Blutspuren entdeckt und ein Verdunnen erlangt.

Fortsetzung der Politischen und Tages-Chronik siehe letzte Nachrichten und Telegramme.

Preisgekrönt.

Roman von Alexander Baron von Robert.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Auch erschien sie ihm in dieser schillernden Stimmung nur noch reisspöller. Gefährlich konnte ihr ja Niemand werden, so dünkte es ihm; je war zu klug und zu sehr auf ihrer Hut. Er misstrauete die Reize ihrer Anbeter — nein, keine Gefahr, von keiner Seite! Am wenigsten vom Großen Schönach, dem Mann mit den immer funkelnden Lackstiefeln und dem ewig feineren Gesicht. Seine Unempfindlichkeit, die er in Gesellschaft Paulas zur Schau trug, kam Helling immer unerklärlicher vor, fast beleidigend. Offenbar sah er den Sonderling heraus, er wollte zeigen, wie ein Mann aussehe, dem weibliche Reize nichts anzuhaken vermöchten. Das verdiente eine Strafe! Helling wünschte fast Paula gelänge es, diesen Stein in schmachtendes Gesicht umzuwandeln. Und es schien auch, als hätte sie es in den letzten Tagen darauf abgelegt, anders war die Verborgung nicht zu erklären, die sie ihm überall angedeihen ließ.

„Aber Du weißt doch, Kind, daß ich mit dem Professor einen Contract wegen des Porträts gemacht.“

„So?!“ Auch dessen wollte sie sich nicht erinnern.

„Du thust wahrhaftig, als wolle man Dich zu einer schmerzhaften Operation zwingen.“ kurrte er ärgerlich.

„Nun, sie wolle ihn nicht quälen, da sie dem Porträt ja doch nicht entzählen könnte.“ Wann wird der Professor denn kommen?“ fragte sie nach einer kurzen, nachdenklichen Stille, aus der sie plötzlich aufsprang.

„Wir sollen am Montag die Sitzung bei ihm beginnen.“

„Was? zu ihm ins Atelier?“

Sofort sah sie ein gewisses Dachzimmer mit schiefen Wänden vor sich; die blaue Sommerluft glänzte durch das geöffnete Fenster herein und der jugendliche Ruf vorbeischießender Schwaben unterbrach von Zeit zu Zeit die geheimnißvolle Stille; sie sah sich selbst dort sitzen, aufrecht, in der Stellung, die Ammon von ihr erbeten, und sie fühlte ihr ganzes Wesen erhitzen unter dem Mann seiner Wäde, sie fühlte wie diese Erregung über ihre Wangen glühte, und wie sie sich dieser Wäde schämte; deutlich hörte sie seine Stimme und dann ihre Antworten, die wie ein hilfloses Stimmeln klangen.

Und jetzt soll sie eben in einem anderen Atelier, vor einem andern Künstler sitzen und jede Regung ihrer Gedanken vor fremden Augen betasten lassen — das ist ja Profanierung!

„Ich dachte, er läme selbst, Dein Professor — wenn er herkommt, denn meinetwegen! Aber Du kannst im Ernst nicht von mir verlangen, daß ich stundenlang in dem Atelier eines mir fremden Mannes sitze.“

„Die Königin-Mariale ist selbst bei ihm gewesen und hat sich malen lassen.“

„Warum soll er nicht kommen? Ich möchte nur in meiner gewohnten Umgebung gemalt werden. Uebrigens sehe ich jetzt so besonders nicht aus — der ewige Gesellschafts-trübel, — aber was soll man machen? Ich habe mir vorgenommen, diesen ersten Winter alles a fond kennen zu lernen und auszuloten, mit Deiner Erlaubnis.“

Ihr Lächeln entwarfische sein unheimliches Staunen über ihre Vaane. Nun gut also, es mußte der Professor vorschlagen mit solcher Bedingung bekannt gemacht werden. Wie vorauszuweisen, unterdrückte der große Mann kaum einen Anfall der Empörung, schließlich aber fand er sich doch darin, zu kommen. Natürlich machte er auch seinerleits Schwierigkeiten, und er peinte Paula damit, daß er mit ihr aus einem Zimmer ins andere überzöbeite, unter der Vorgabe, nirgends das rechte Licht zu haben. Auch machte er von dem Privilegium der Künstler, keine Manieren zu haben und groß gegen Jedermann zu sein, wenn es ihm paßte, den rücksichtslosesten Gebrauch; er behandelte sie, wie ein berückter und überbüdeter Arzt arme hilfesuchende Patienten behandelt: „Bitte, gnädige Frau auch wirklich kein Auge dort von der Lampenugel zu verwenden, wie ich gebeten, sonst kommen wir nicht vorwärts!“ Dabei ließ er sein breites, massives Gesicht in dem Umlauf seines graugemengten Bartes verhaften und beglote sie von untermwärts mit seinen Achseltugeln von Augen.

Hatte er denn gar keinen Respekt vor ihrer Schönheit? — Helling war empört. Paula aber ließ alles geduldig über sich ergehen, wanderte auf Geheiß des wilden Mannes von einem Zimmer ins andere, setzte sich von Neuem zurecht und starrte, je nach den rauch hingeworlenen Beschäftigen, eine Lampenugel oder eine Nippfigur, oder die Kanne eines Silberarmens an. Nachher, als die Dual dieser ersten Sitzung vorüber, lachte sie ihren Gatten aus, weil er so empört ist über die „Kohheit“ des Künstlers.

„Was willst Du, weißt Du denn nicht, daß ich zur Abwechslung ganz einem nüchternen und vernünftigen Menschen gegenüber sitze.“ spöttelte sie, „und Ihr andere seid alle toll!“

„Darum gefällt Dir auch Graf Schönach so?“ fragte er bissig.

„Gefallen? Nun meinetwegen, nenn' es so!“

„Ich finde ihn über die Maßen langweilig!“

„Weil er mich nicht anbetet —“ — „soll ich soll ich“ — und dabei sprühte ihr der helle Uebermuth aus den Augen — „soll ich ihn einmal herabzwingen auf die Knie?“

„Das Aneien werden seine langen Schnabellstöße nicht bürden.“

„D er muß!“ rief sie triumphierend; ihre Augen flammten, die Wäde rothe sich voll heraus, und mit einer gebetenartigen Gehe ihrer Wäde schien sie einen unsichtbaren Feind zu wollen: — auf die Knie mit Dir! Ihn wird anbetet!“

Dann entsetzte sie sich mit einem gelben Aufschrecken.

„Lange noch stand Helling und porchte auf das Verschalten ihres ausgefallenen Lachens und auf das Rascheln ihrer Gewänder. So hatte er sie noch nie gesehen! Aber erst recht gefiel sie ihm so! Ei, gefiel sie ihm den nicht immer?“

Solche Ideen also bekommt man, wenn man gewisse Gedanken bekämpfen und unterdrücken will? Und während der nun folgenden Siphonen vor dem berüchtigten Mann gab es eine wahre Sturmfluth solcher gewissen Gedanken einzubäumen.

„Nun und immer wieder sah sie das Atelier, hörte sie das Getöse der Schwaben in der blauen Luft, und fühlte sie den Mann von Ammons Blick. Ist überreichte sie ein Schauer, so übermächtig drang die Erinnerung auf sie ein. Dann fuhr ihre Hand unwillkürlich nach den Schläfen, als müßte sie sich befinden, wo sie denn eigentlich war. Gleich weidte sie des wilden Mannes rauhe Stimme:

„Sind Sie nicht wohl, gnädige Frau? Sonst hören wir auf, bitte!“

Sofort sagte sie sich, „D Verzeihung!“ rief sie.

„Zuweilen flimmert es mir vor den Augen.“

„D wir können ja aufhören.“ — kurrte er in seinen Bart hinein, seine Augen quollen und er machte eine Bewegung mit seiner Palette, als wolle er die hinlegen, aufstehen und sich auf Nichtwiederkehr ohne Abschied empfehlen.

Sie nahm sich also vor, um so statuenharter zu posieren, war es doch fast, als hätte sie Angst vor ihm, als wenn er auf den Grund ihrer Gedanken sondirte und eine Art Politzelaufsicht über ihr Inneres sich anwohnte.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung eine Erweiterung des städtischen Bebauungsplanes festgestellt worden. Gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 wird dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügl. Fluchtlinien- und Höhenplan in der Magistrats-Saupt-Registrierung — Zimmer No. 10 des Rathhauses — zur Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen denselben innerhalb einer vierwöchentlichen Ausschlußfrist bei uns anzubringen sind.
Halle a. S., den 14. August 1890.
Der Magistrat.
Staudt.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß unter den Pferden der Freibergerischen Brauerei — Oberglauch — hierelbst die Infuenza ausgebrochen ist.
Halle a. S., den 14. August 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Steckbrief.

Der am 18. Mai 1888 hinter den Schlosser resp. Arbeiter Paul Pfeiffer erlassene Steckbrief wird hierdurch nochmals erneuert.
Halle a. S., den 13. August 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Der am 15. März 1889 hinter den zu Dobertowitz am 12. Februar 1853 geborenen, zuletzt hier aufhältigen Arbeiter Franz Barufe wegen Hülfslosigkeit seiner Familie erlassene Steckbrief wird hiermit nochmals erneuert.
Halle a. S., den 13. August 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Ich erlaube um Angabe des Aufenthalts der am 18. August 1876 zu Werbershausen geborenen Minna Thiele zu den Akten N. 2291/90.
Halle a. S., den 13. August 1890.

Der Erste Staatsanwalt.

Ausschreibung.

Für den Neubau der Gasanstalt auf dem Holzplatze sollen im Wege der Wettbewerbsvergabe vergeben werden:
die Maler- und Anstreicherarbeiten,
die Herstellung der Gasleitungseinrichtungen, sowie
die Wasser- und Abflusseinrichtungen,
die Ausführung der Entwässerungsanlagen,
die Lieferung von Pflastersteinen und
die Ausführung der Pflasterarbeiten.
Die Angebote sind für jede Arbeit gesondert und mit der entsprechenden Aufschrift versehen, bis
den 21. dts. Mts. Mittags 12 Uhr
auf dem Bureau der Gas- und Wasserwerke, Rathhausgasse No. 1,
einzureichen.
Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im Baubureau auf dem Holzplatze aus.
Halle a. S., den 15. August 1890.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Der Winter-Cursus für die Fachklasse für decoratives Malen an der hiesigen gewerblichen Zeichenschule wird Montag, den 13. Oktober cr. eröffnet. Derselbe umfaßt 20 Wochen und der Unterricht findet wöchentlich von 8—1 Uhr statt, wobei dem Teilnehmer auch noch hinreichend Zeit zu eigenen Arbeiten übrig bleibt. Das Schulgeld beträgt 24 Mark und ist bei der Aufnahme zu entrichten. Anmeldungen nimmt entgegen und weitere Auskunft ertheilt der Direktor der Schule, Herr Dr. Meißel, Laurentiusstraße 12 wohnhaft.
Halle a. S., den 20. Juni 1890.

Das Curatorium der gewerblichen Zeichenschule.
Dr. Krähe, Stadtschulrath.



Die in den Herbstmonaten alljährlich eintretenden Massen Transporte an Feldfrüchten und die mit Beginn der kälteren Jahreszeit stattfindenden Kohlentransporte nehmen den vorhandenen Wagenpark der Eisenbahn-Verwaltungen regelmäßig bedeutend in Anspruch. Wenngleich seitens der Eisenbahn-Verwaltung alles aufgeboten wird, um einem Wagenmangel vorzubeugen, so ist doch zu befürchten, daß derselbe insbesondere wegen des fortwährend steigenden Verkehres der Passagiere sich in dem bevorstehenden Herbst nicht gänzlich wird beseitigen lassen und zu der Nothwendigkeit führen wird, die z. B. bestehenden Ladefristen zu verkürzen.
Die auf Fernhaltung dieser Maßregel gerichteten Bestrebungen der Eisenbahn-Verwaltungen werden nur dann von Erfolg sein, wenn dieselben entsprechende Unterstützung seitens des Publikums finden.
Es werden daher alle diejenigen, welche während des Herbstes und Winters größere Mengen von Kokes und Kohlen zu beziehen haben, hierdurch dringend ersucht, mit der Anfuhr derselben thunlichst frühzeitig zu beginnen, auch größere und anbauerte Bezüge von Wagenladungsgehältern der Leistungsfähigkeit der Empfänger thunlichst anzupassen und auf längere Zeiträume gleichmäßig zu vertheilen.
Magdeburg, im August 1890.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Gasmotoren

ein- und zweicylindrig, liegender und stehender Construction empfiehlt die

Dresdener Gasmotoren-Fabrik

Moritz Hille.

Filiale: Berlin, Zimmerstrasse 77.

Vertreter: K. Herold, Ingenieur.

Bekanntmachung.

Gemäß „Regulativ“ vom 16. August 1879 und sanctionirter „Beschlüsse“ betreffend Verwaltung des Parochial-Verbandes hier vom 29. April 1880 etc. etc. wird festgesetzt, daß der diesjährige Etat für den Zweck des Verbandes — einschließlich der Beiträge für den laubestrichlichen Pension fund (Wf. 12049, 45) — durch die General-Versammlung vom 20. Mai d. J. beraten und auf Wf. 50 800 in Curahme und Ausgabe festsetzt. Zur Veranschaulichung dieses Betrages sind, außer den sonst bestmöglichen Einnahmen: Waf. 39195, 39 durch Umlage auf die Verbandsglieder aufzubringen, welche — da nach Maßgabe der Kgl. Staats-Steuerrollen die hier zu belegenden klassifizierte Einkommensteuer und die Klassensteuer voraussichtlich ca. M. 500 000 betragen werden, — a 8% dieser Steuern zu repartiren sind.
Nachdem die Umlage in diesem Procentfusse von „Staatsaufsichtswegen“ genehmigt und für vollstreckbar erklärt worden, ist die Steuerrolle für den Verband aufgestellt, und wird vom 15. bis 31. August cr. im Rathhause, 1 Treppe, Zimmer No. 5, bei H. N. Wendant Erzurth, zur Einsicht offen liegen.
Der auf jeden Beitragspflichtigen fallende Betrag wird demselben, mittels gedruckten Steueranschriftens bekannt gegeben, und ist innerhalb dreier Wochen nach Empfang des Anschriftens an Hrn. Wendant Erzurth, Rathhaus, 1 Treppe, Zimmer Nr. 5, gegen dessen mit dem Parochial-Verbands-Stempel versehene Quittung abzuführen, widrigenfalls die kostenpflichtige Mahnung, bezw. Zwangseinzahlung würde eintreten müssen.
Innerhalb einer vom Tage der Behändigung des Steueranschriftens zu bezeichnenden Frist von 3 Monaten steht es jedem Zahlungspflichtigen frei, gegen die geschehene Veranlagung Einspruch zu erheben, welcher letzterer unter entsprechender Begründung dem unterzeichneten Mandanten des Verbandes zu stellen ist. Wird ein Einspruch als gerechtfertigt erkannt, so wird die Gebühreliste danach berichtigt, — wird jener dagegen zurückweisen, so kann ein weiterer Rekurs an das Präsidium der Kgl. Regierung zu Merseburg ergriffen werden, welches endgültig entscheidet. Die vorläufige Zahlung der ausgerechneten Beträge darf übrigens durch Einprieche und Restate nicht aufgehalten werden, — soweit dieselben als begreintet erkannt würden — das Zweifelsgehalt erfaßt wird.
Halle a. S., den 12. August 1890.

Der Ausschuß des Parochial-Verbandes der Stadtpfarrkirche
Halle a. S.
L. Hildenhagen,
im Auftrage.

Ia. Hartguss-Walzen

roh, vorgeschluppt, hochglanz oder matt polirt, geriffelt für alle Zweige der Industrie liefert die Mählennannanstalt, Maschinenfabrik und Eisengiesserei vorm.

Gebr. Seck, Darmstadt.

(Abtheilung E Hartgussfabrikate.)

Pr. B. V.

Sommerfest 23. August 1890, Saalschlossaktien-Brauerei in Giebichenstein.

Beginn pünktlich 3 Uhr Nachmittags, geöffnet von 1 1/2 Uhr Mittags ab, nicht früher. Eintrittskarten zu 15 Pfg. im Vorverkauf bei den Herren Vertrauensmännern, im Oberbergamt, in der Universitäts- im Hauptfeueramt, im Eisenbahnbetriebsamt, bis 22. Mittags, später nur an der Kasse des Festlokals zu 30 Pfg. Zutritt nur für die ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder und deren Familienmitglieder. Schulbesuchende Kinder sind beitragsfrei. Mitglieds-Karten mitbringen.
Der Vorstand.

Große Freiwillige Auktion.

Sonnabend, den 16. d. Mts. Nachmittags 2 1/2 Uhr versteigere ich in meinem Rand-Bokal Kaiser-Wilhelms-Gasse, neue Promenade 8 hierelbst freiwillig:

1 großen Posten Kleiderstoffe, Vultekins, Seiden und Bettzeuge, coul. Damen-Jaquettes u. v. a.
Kraft,
Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Auktion.

Sonnabend, den 16. d. Mts. früh 9 1/2 Uhr versteigere ich Geisstraße 42 zwangsweise gegen Baarzahlung:

1 Tisch, 2 Kommoden, 8 Bilder, 1 Zadenstisch, zwei Spiegel, 1 Teppich, 2 Zadenstühle, 2 Zadenstühle, 2 Zadenstühle, 2 Schreibsecretair, 1 Glas-schrank.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Auktion

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.

Sonnabend, den 16. d. Mts. Vormittags 11 Uhr versteigere ich Geisstraße 42 hier: verschiedene Mobilien u. 1 großen Posten Cigarren.
Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Am Sonnabend, den 16. d. Mts. Vorm. 10 Uhr gelangen Geisstraße 42 hierelbst zwangsweise zur Versteigerung:

Möbel, Gardinen, Teppiche, Frauenkleidungsstücke u. n. a. Sachen.
Lützendorf,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Sonnabend, den 16. d. Mts. Vormittags 10 Uhr versteigere ich Geisstraße 42 zwangsweise:

1 fast neuen Nischteppich, 1 Kronleuchter, 1 Ehd. silb. Kessel, 6 bezgl. Messer — 1 Salabehel, 1 Tafelanlage u. a. S.
Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Ein getr. Anzug billig zu verkaufen. Parkstraße 15, pr.

Walhallatheater

Direction: Richard Hubert.

Freitag, den 15. August:

Letztes Auftreten!

Mr. Henri Francois,

Balancer Jongleur.

Freres Morelly,

Bravoukünstler am dreifachen Ack.

Miss Laura Martin,

Amerikanische Kunstgymn.

Mr. Pierre Kramer,

Gymnastischer Equilibrist auf dem

Trapez.

Messrs. Loo und Teddy,

Exzentriker, Knack Knack und Pantomimen.

Fräulein Jenny Kronau,

Operettenkomikerin.

Herr Gustav Rose,

Beliebtster Humorist.

Mlle. Isabelle Carlini,

mit ihrer abgerichteten Wandhanden

und Pfl.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn

der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr

Victoria-Sommertheater.

Sonntag, den 17. August 1890:

Eröffnungs-Vorstellung

der neu organisierten Theater-

Gesellschaft

Zschischersch.

Abonnements- und Familienbillets

im Theaterbureau.

Die Direction.

Neues Theater.

Heute Freitag, den 15. August 1890:

Letzte Vorstellung

von **Uferini's Wunder-**

Produktionen.

Neu! Verbrannte Dame! Neu!

Sperdy 75 J., I. Akt 50 J., II.

Akt 30 J. — Kinder die Hälfte.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Auktion.

Am Sonnabend, den 16. d. Mts.

Mittags 10 Uhr soll

Geisstraße 42 zwangsweise

1 Kutschwagen

versteigert werden.

Petschick,

Gerichtsvollzieher in Halle.

Auktion.

Sonnabend, den 16. d. Mts.

Mittags 12 Uhr versteigere ich im

Wohlfühlstadel des Hrn. Pröpper

hier, Geisstraße, zwangsweise:

zwei dort untergebrachte

Strohpressen u. sämmtliches

Zubehör.

Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Sonnabend, den 16. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr versteigere ich

Geisstraße 42 zwangsweise:

1 Spiegel, 1 Zadenstisch, 1

Wafisch mit Marmor-

platte, 1 Sopha, 1 Glas-

schrank, 1 Spiegel, 1

Spiegel, 1 Tafelanlage;

um 12 Uhr im Garküche zum

Niederberg in Giebichenstein

1 Kleiderständer, 1 Schere-

schleifertasten meistbietend gegen

Baarzahlung.
Neumann,
Gerichtsvollzieher.

Zügl. Fr. Jauerichs Würfelsch.

Thüringer Knackwürstchen,

fr. Sülze, Lauchschinken,

Sardellenbretterwerk, Trüffel-

scherbutter, gelochte Junge,

Braunschweiger Mettwurst,

Gänsehälften,
div. Braten, garn. Schiffele
im besten Arrangement empfiehlt
Kgl. Hoflieferant
W. Nietsch Geisstraße 75.
Für den Inseratentheil verantwortlich
Carl Nitschmann in Halle.
Diersz 1 Bellage.